

und Pointiertheit sowie der stilbildende Einsatz der philolog. getreu wiedergegebenen Wr. Mundart (häufig zur schichtenspezif. Charakterisierung des Sprechenden) sind durchgehende Merkmale seiner Erzählkunst, deren Bogen sich von den frühen Gerichtssaalskizzen – scharf beobachteten Kriminalhumoresken unter dem Einfluß von Dickens – bis zu gelegentlich etwas nostalg. Wr. Kulturbildern, von den satir. „Nigerl“-Erz., in denen das selbstzufriedene Wr. Bürgertum entlarvt wird, bis zu feingetönten Naturstimmungen spannt. P. erweist sich als Meister der Kleinform, der in einer bedeutenden, von Pezzl (s.d.) über Gräffer (s.d.) bis Schlögl reichenden Wr. Tradition steht.

W.: Wr. Skizzen aus dem Gerichts-Saal, 1884; Wr. von Heute, 1892; Wr. von Eisen, 1894; Wr. Zeitbilder, 1897; Gesammelte Skizzen, 18 Bde., 1906, photo-mechan. Nachdruck 1968; Wr. Tage, 1906; Stadt und Land, 1908; Leises Leben, 1910; Donauluft, 1912; Wr. Leut (= Tagbl.-Bibl. 33/34), 1923; etc. Text zu: H. Schließmann, Wr. Schattenbilder, o. J. Beitr. in Sammelbde., u. a. Wienerstadt, 1895.

L.: N. Fr. Pr. vom 10. 3. 1907, 16. 3. 1911 und 21. 8. 1914 (Abendausg.); N. Wr. Tagbl. vom 21. (Abendausg.) und 22. Fremden-Bl. vom 21., Neues Wr. Journal vom 22. 8. 1914; Wr. Ztg. vom 16. 3. 1951; V. Chiavacci, Wienerisches, in: Österr. Rundschau 6, 1906, S. 181; R. Wengraf, E. P., in: Das literar. Echo 12, 1909/10, S. 238ff.; E. Stüber-Gunther, E. P. Ein literar. Charakterbild, in: Österr. Rundschau 26, 1911, S. 387ff.; J. Pözl, E. P.'s letzte Lebensjahre, in: Alt-Wr. Kalender für das Jahr 1925, S. 168ff.; Brümmer; Eisenberg, 1893, 1; Giebisch-Gugitz; Kosch; Kosch, Das kath. Deutschland; Kosel; Nagl-Zeidler-Castle 2-4, s. Reg.; E. Gause, E. P. und die Wr. Skizze, phil. Diss. Wien, 1934; B. Jasper, Das Feuilleton in der Wr. Tagespresse der Gegenwart, phil. Diss. Wien, 1956, S. 62ff. (E. Lebensaft)

Pogačar Janez Zlatoust, Bischof. * Velben (Vrba, Krain), 22. 1. 1811; † Laibach (Ljubljana), 25. 1. 1884. Stud. 1830–34 am Priesterseminar in Laibach (1834 Priesterweihe), dann am Augustineum in Wien, 1837 Dr. theol. 1838–43 lehrte er Pädagogik, zeitweise auch Altes Testament und Metaphysik, ab 1842 Dogmatik am Priesterseminar in Laibach. Ab 1846 leitete er das neugegründete bischöfliche Gymnasialkonvikt Aloysianum und führte dort den Musik- und Zeichenunterricht ein. 1848 begründete er das religiöse Wochenbl. „Slovenski cerkveni časopis“ (später „Zgodnja danica“) sowie die „Laibacher Kirchenzeitung“, mit der Beilage „Zeit und Ewigkeit“, und das „Laibacher Diözesanblatt“. 1875 wurde P. Bischof von Laibach. Er führte Pastorkonferenzen ein, bemühte sich um eine moderne Priesterausbildung und berief 1878 die Lazaristen nach Laibach. Er förderte die Abfassung von

Pfarrgeschichten und zog als Obmann der Komm. zur Hrsg. des slowen.-dt. Wörterbuchs „Slovensko-nemški slovar“, einer Stiftung des Bischofs Wolf, Levstik (s.d.) und Pleteršnik (s.d.) zur Mitarbeit heran.

W.: Pridige (Predigten), 1864; Spomini s potovanja v Rim (Reiseerinnerungen aus Rom), in: Zgodnja danica, 1865; etc.

L.: Laibacher Wochenbl. vom 2. 2. 1884; Jutro, 1925, n. 208 (Pogačnik); Salzburger Kirchenbl., 1875, n. 29, 1884, n. 5; † Fürstbischof Dr. J. Ch. P., in: Laibacher Schulztg. 12, 1884, S. 39ff.; SBL; Mala splošna Enc. 3, 1976. (N. Gspan)

Pogačnik Franz, Ps. Franz Naval, Sängerg. * Laibach (Ljubljana), 20. 10. 1865; † Wien, 9. 8. 1939. Wurde zunächst bei Nedvěd (s.d.) an der Lehrerbildungsanstalt in Laibach, dann bei J. Gänsbacher (s.d.) am Wr. Konservatorium ausgebildet, debut. 1888 am Stadttheater Frankfurt a. M. und sang 1895–98 an der Berliner Hofoper. Von dort wurde er 1898 von G. Mahler (s.d.) als 1. lyr. Tenor an die Wr. Hofoper engagiert (1901 Kammersänger), schied aber schon 1902 nach Differenzen mit Mahler aus dem Verband dieses Theaters. Gastspielreisen führten ihn u. a. nach Paris und Rußland. 1903/04 trat er in den USA auf, 1904–08 wieder in Berlin an der Hofoper, u. a. als Partner von G. Farrar, anschließend an der Kom. Oper. Bes. Erfolge hatte P., der auch als Konzert- und Oratoriensänger auftrat, in Opern von Mozart, Massenet und Puccini. Nach einer Tournee nach Skandinavien und Rußland (1909/10) nahm er Abschied von der Bühne und lebte zeitweise in der Schweiz, dann als Gesangspädagoge in Berlin und schließlich in Wien.

Hauptrollen: Rudolf (G. Puccini, La Bohème); Lyonel (F. v. Flotow, Martha); Des Grieux (J. Massenet, Manon); Werther (ders., Werther); George Brown (F. A. Boieldieu, Die weiße Dame); Hoffmann (J. Offenbach, Hoffmanns Erz.); Arnold (G. Rossini, Wilhelm Tell); Tamino (W. A. Mozart, Die Zauberflöte); Don Ottavio (ders., Don Giovanni); Don José (G. Bizet, Carmen); Herzog (G. Verdi, Rigoletto); etc. – Publ.: Gedichte, 1910.

L.: N. Fr. Pr. vom 22. 10. 1924; Slovenski narod, 1945, n. 16–17; A. Kanders, F. Naval, in: Bühne und Welt 6, 1904, S. 598ff.; Eisenberg; Enc. Jug.; Kosch, Theaterlex.; Muzička Enc.; SBL; D. Cvetko, Zgodovina glasbene umetnosti na Slovenskem 3, 1960, s. Reg.; K. J. Kutsch–L. Riemsens, Unvergängliche Stimmen, 1962; M. Prawy, Die Wr. Oper, 1969, S. 68; Jubiläumsausst. 100 Jahre Wr. Oper am Ring, Wien 1969, S. 96 (Kat.); Slovenski gledališki leksikon 2, 1972; Mitt. N. Gspan, Ljubljana, Jugoslawien. (U. Harten)

Pogačnik Jožef von, Politiker. * Podnart (Krain), 19. 10. 1866; † Laibach (Ljubljana), 19. 8. 1932. Bauernsohn; stud. 1885–87